Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 9 (1911)

Heft: 7

Artikel: Die Rückwärtsbeugung der schwangeren Gebärmutter

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948784

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lie Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition :

Bühler & Werder, Buchdruderei jum "Althof" Waghausg. 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage ju richten find.

Berantwortliche Redaktion für ben wiffenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Fellenberg-Sardn,

Frauenarzt, Schwanengaffe Rr. 14, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. A. Baumgartner, hebamme, Baghausg. 3, Bern

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 2. 50 für die Schweiz Mf. 2. 50 für bas Ausland.

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Bf. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

Die Rückwärtsbeugung der schwangeren Gebärmutter.

Von den Lageveränderungen der schwangeren Gebärmutter sind am wichtigsten die Rückwärts= beugungen und die Rückwärtsneigung derfelben. Wie sie missen, liegt ber Körper ber Gebärsmutter in normaler Lage, mit seinem Grunde nach vorne gerichtet, der Blase auf und kann höhle zu entwickeln. Er steigt bei seiner Bauch-größerung im Lause der Schwangerschaft aus dem kleinen Becken, in dem er seinen Platz außerhalb der Schwangerschaft findet, durch die Deffnung des Beckeneinganges, der schräg nach vorne oben schaut, in die Bauchhöhle auf. Dabei ift der Halsteil der Gebärmutter unten an dem Körper nach vorne abgeknickt, fo daß in der Gegend des inneren Muttermundes ein nach vorne offener Anickungswinkel entsteht.

Bei der Rückwärtsneigung nun ist der Körper der Gebärmutter mit seinem Grunde nach hinten unter den Vorberg zu gerichtet und der Haltell ist ziemlich gerade verlaufend, der äußere Muttermund schaut mehr nach borne. Bei der Rückwärtsbeugung aber ift der Körper gegen den Halsteil in einem nach hinten offenen Winkel abgeknickt und der Grund der Gebärmutter schaut ganz nach hinten zu in die Kreuzbeinaushöhlung hinein. Je nach den Umftänden kann er nun noch tiefer in den Douglas'ichen Raum hineinsinken und die Areuzbeinaushöhlung ganz ausfüllen.

Die Rückwärtsbeugungen der Gebärmutter bei Schwangeren entstehen nur sehr ausnahms veise durch ein Zurücksinken der schwangeren Gebärmutter, meist ist sie schon vor dem Beginn der Schwangerschaft in Falschlage und wird so geschwängert. Am ehesten kann ersteres noch vorkommen, wenn bei einer so wie so schlecht besestigten Gebärmutter mit schlassen Bändern, bei gefüllter Harnblafe, ein Stoff den Unterleib trifft und die Blase den Uterus nach hinten umkippt.

In den Fällen, wo die Falschlagerung schon vor der Schwängerung bestand, ift sie ent-weder angeboren oder in einem früheren Wochenbette entstanden. Wir wissen, daß sehr häufig nach einer ersten Geburt eine Rückwärtsbeugung der Gebärmutter entsteht, auch nach scheinbar völlig normalen Geburten. Belästigt der Zustand die Frau, so geht sie zum Arzte, der die Gebärmutter aufrichtet, und oft gelingt es, durch längeres Tragen eines Kinges die Falsch= lagerung befinitiv zu beheben. Geschieht dies aber nicht und weiß die Frau nichts davon, so findet dann eine weitere Schwängerung in der rückgebeugten Gebärmutter ftatt.

rückgebeugten Gebärmutter statt.
Die Rückwärtsbeugung der schwangeren Gebärmutter kann ansangs ziemlich symptomlos bersausen, in anderen Fällen empfindet die Frau Kreuzschmerzen, Druck und Völle im Vecken, Urindrang, Stuhlbeschwerden. Es kommt vor, daß durch die sogenannte Spontanausrichtung der Gebärmutter alle diese Beschwerden im

Laufe des dritten Monates der Schwanger= schaft wieder verschwinden. Diese Spontan= Da die hintere Wand der Gebärmutter unter bem Vorberg gesangen ist, so entwickelt sich dann hauptsächlich die vordere Wand und dehnt sich nach der Bauchlöhle zu aus. Dadurch wird dann infolge der Muskelzusammenziehungen der ganzen Gebärmutter nach und nach der ganze Körper nachgezogen und dies wird unterftütt durch das Anftemmen des Halses an der hinteren Wand der Schamfuge. Diese Auf-richtung ist ein ziemlich häufiges Vorkommus und wenn man eine Patientin überwachen kann, so ist man berechtigt, zuzuwarten und die Fran in Bettruße zu halten, um zu sehen, ob dies nicht eintritt. Doch ist dies Zuwarten nur unter der Bedingung einer genauen Ueber=

wachung zulässig. Bevor die Frau aussteht, bekommt sie dann einen Ring, der die Gebärmutter vor erneutem Hintenübersinken schützt und der im fünften Monat, wenn sie groß genug ist, um weiterhin durch den Vorberg in ihrer Lage gehalten zu

werden, entfernt werden kann. Ganz anders ift aber der Verlauf in den Fällen, in denen diese Selbstaufrichtung auß-sleibt. Manchmal handelt es sich dabei um Verklebungen und Verwachsungen ber Gebär= mutter nach hinten zu mit dem Bauchfell des Douglas'schen Raumes zwischen der Gebar= mutter und bem Mastbarm. Durch diese Berklebungen wird die Gebärmutter in der Kreuzbeinaushöhlung festgehalten und kann der Tendenz nach spontaner Aufrichtung nicht nachgeben, ober aber ein sonst beweglicher Uterus wird durch Vernachlässigung aller Beschwerden und sortgesetzte schwere Arbeit oder durch einen stark vorspringenden Vorberg in der falschen Lage erhalten, bis er zu groß ift, um noch seinen Weg in die große Beckenhöhle zu finden.

In diesen Fällen nun kommt es zu der ge= fürchteten Einklemmung der schwangeren rückwärtsgebeugten Gebärmutter. Gegen Ende des dritten oder Ansang des vierten Monates der Schwangerschaft beginnen in diesen Fällen die Einklemmungserscheinungen. Die sich stets vergrößernde Gebärmutter wird mit ihrem großen runden Körper in der Kreuzbeinaushöhlung nach unten gedrängt durch den Widerstand des harten Kreuzbeinknochens. Die Folge davon ist, daß der Halsteil vorne in die Höhe steigen muß und hinter der Schamfuge nach oben so verlagert wird, daß man den Muttermund oft nur mit der größten Mühe Wuttermund oft nur mit der größten Mühe noch mit dem Finger erreichen kann. Dadurch wird anfangs der Blafenhals, der, wie sie wissen, mit dem Mutterhals eng verbunden ist, auch nach oben gezerrt und die erste Folge ist ein vermehrter Harndrang und häusigeres Wasserlassen. Wenn dann die Gebärmutter sich stets mehr vergrößert, so sängt nach kurzem der Mutterhals an, den Blasenhals zusammen-zubrücken gegen die hintere Schamsugenwand dung und nun kann der Urin zunächst nicht

mehr gut absließen und eine Urinstauung in der Blase entsteht. Die Blase wird über alles erträgliche Maß ausgebehnt und ihre Wan-dungen dadurch blutarm gemacht und unter schlechte Ernährungsverhältnisse gesetzt. Ganz wird der Urin nicht zurückgehalten, indem sich bei der großen Spannung immer kleine Mengen einen Ausweg durch die Harnröhre nach außen erzwingen und es so bei prall gefüllter Blase zu einem anhaltenden Harnträuseln kommt, das man beswegen das paradore Harntrufeln nennt. Aljo, die Blase ist ganz zum Platen gefüllt und dabei klagt die Patientin, daß sie ben Urin nicht zurückhalten könne.

Der Leib kann durch die gefüllte Blase, die bis über die Höhe des Nabels reicht, so stark ausgedehnt werden, daß man auf den ersten Blick glaubt, die im sechsten bis sieben Monat schwangere Gebärmutter vor sich zu haben. Wie groß wird dann das Erstaunen, wenn ganze vermeintliche Gebärmutter beim Ratheterisieren nach und nach verschwindet.

Oft wird dann auch der Mastdarm so zu-sammengedrückt, daß Stuhl und Winde nicht entweichen können und der ohnehin gespannte Leib noch mehr ausgedehnt wird. kommt es zu Uebelkeit und Erbrechen und der

Zuftand der Frau wird ein sehr qualvoller. Wenn in diesem Stadium rasch noch die Fehlgeburt eingeleitet werden kann, so gelingt es auch jest 110ch, die Frau zu retten. Oft kommt es auch in diesem Stadium zu einer spontanen Fehlgeburt und die bedrohlichen Er-

scheinungen gehen rasch zurück. Wenn aber keine solche Natur- ober Kunsthülse kommt, so verschlimmern sich die Erscheinungen rasch. Die so schon durch die Spannung schlecht ernährten Blasenwände verfallen durch Einwanderung von Keimen in die nach außen durch das Harnträufeln nicht gut abgeschlossen Blase der Entzündung, und in bem zurückgehaltenen Urin vermehren sich die Fäulniskeime rasch. Der Urin wird trübe und eiterig. Die Bande ber Blase sterben ab und größere Feten diefer abgeftorbenen Schleimhaut lösen sich ab und schwimmen in dem zersetzen Harn. In anderen Fällen geht die Zerstörung bis in die Blasenmuskulatur hinein. Es kommt zu allgemeiner Blutvergiftung, zu jauchiger Nierenbecken und Nierenentzündung, zu Bauch-fellentzündung, zu Bildung von Abfzessen in der Umgebung der Blase und in jedem dieser

Fälle führt die Krankheit oft zum Tode. In einzelnen Fällen kommt es vor, daß die Berwachsungen, die die Gebärmutter an der Aufrichtung hindern, nur einen Teil der hinteren Gebärmutterwand betreffen. In solchen Fällen kann sich die Gebärmutter auf Kosten der vorderen Wand entwickeln, indem sich die vordere Wand stark ausdehnt und nach und nach allein den Behälter des Eies bildet. Die festgehaltene Hinterwand bleibt in ihrer Lage bis zum Ende der Schwangerschaft. Wenn man eine solche hochschwangere Frau innerlich untersucht, so fällt einem auf, daß der Halsteil mit dem

Muttermunde sich hinter der Schamfuge befindet und daß das hintere Scheidengewölbe sehr stark nach unten und vorn vorgebuchtet ist und einen großen runden Körper, den vor= liegenden Kindsteil, enthält. Wenn nun die Wehen beginnen, so öffnet sich mühsam der Muttermund von vorne nach hinten und, um nach seiner Erweiterung zu forschen, muß man mit dem Finger immer an der Hinterwand der Schamfuge in die Höhe gehen. Während der Wehen nun rückt der Muttermund immer mehr gegen die Mittessinie des Beckens zu und die Aussachung im hinteren Scheidengewölbe zieht sich in die Köhe und verstreicht. Durch Ginsich in die Söhe und verstreicht. legen einer Gummiblase, eines sogenannten Kolpenrynters, kann dieses Höhertreten unterftust werden, doch muß mit der größten Bebuld zugewartet werden und ein porzeitiges Eingreifen ift hier wie immer in der Geburtshülfe vom llebel.

Die Hauptgesahr bei der Einklemmung der rückgebeugten schwangeren Gebärmutter kommt, wie wir sahen, von der Blase. Was hier in erster Linie geschehen muß, ist die Entleerung der letzteren durch den Katheter. Da die Blase außerordentlich start in die Höse gezogen und die Harrichten frank ist die Hase einschwerten durch den Katheter. Da die Blase außerordentlich start in die Hospie gezogen und die Harrichter sind, so muß ein langer, männlicher Katheter benutzt werden. Wenn aber der Urin schon zersetzt und jauchig ist, so wird der Katheterismus zu gesährlich, indem die morsche Blase dadurch zerrissen werden könnte und dann muß zur operativen Eröffnung der Blase gesichritten werden. Ist die Blase dann entseert, so kann meist die Gebärmutter ausgerichtet werden und wird durch eine seste Echeidentamponade oder später durch einen Ring vor erneutem Hintensbersinken bewahrt.

In anderen Fällen aber ist die Gebärmutter schon so groß geworden, daß sie nicht mehr unter dem Vorberg hervorzubringen ist und da nuß dann die fünstliche Fehlgeburt eingeleitet werden. Wenn man zu diesem Zwecken Wenn man zu diesem Zwecken Wenn man zu diesem Zwecken Wenn man zu weit hinter der Schamsuge in die Höhe gezogen ist, so kand diese Schamsuge in die Hunktion vom hinteren Scheidengewölbe aus das Fruchtwasser herausgezogen werden und der so verkleinerte Uterus läßt sich aufrichten. Es kommt vor, daß die Schwangersschaft troß dieses Eingrisses weiterbestehen bleibt, doch nur ausnahmsweise

Andere Verlagerungen der schwangeren Gebärmutter kommen auch vor und können zu Geburtsftörungen führen. Sieher gehört die Vormärtsbeugung des Uterus, die ja in ihren geringeren Graden die Normallage der Gebärmutter darftellt und nur bei hoch= gradiger Ausbildung einen frankhaften Zustand bildet. Bei Mehrgebärenden, mit fehr schlaffen Bauchbecken, kommt es am Ende der Schwanger= schaft zu biesem sogenannten Hängebauch, ber so start ausgebildet sein kann, daß die schwangere Gebärmutter geradezu auf die Kniee der Frau herunterhängt. Aufbinden schon in der Schwan-gerschaft und besonders während der Geburt bilden hier die vorzumehmende Hüsseleiftung. Die Geburt kann durch die höheren Grade von Hängebauch erschwert werden, indem der Scheidenteil mit dem Muttermunde in diesem Falle hoch nach hinten in die Sohe gezogen wird und es am Anfang oft aussieht, als könnte die Geburt so nicht stattfinden. Doch auch hier muß man fich vor zu frühzeitigem Eingreifen hüten, weil oft, wenn alles ver= zweiselt scheint, die Natur sich noch hilft und der Muttermund sich genügend weit eröffnet, um den Ropf durchtreten zu laffen.

Endlich kommt noch der Vorfall der ichwangeren Gebärmutter in Betracht. Ein eigentlicher Vorfall kann nur in den ersten Monaten der Schwangerschaft vorkommen, weil präter die Gebärmutter sich infolge der Zusachme ihrer Größe ins Vecken hinaufzieht und nicht mehr vorfallen kann. Was gegen das

Ende der Schwangerschaft als Vorfall erscheint, ist eine Verlängerung des Scheiden teiles, die dei der Ausloderung und Versgrößerung aller Teile mit einer starken Versdiftung der vorliegenden Partie verbunden ist, so dis man unter Umständen den äußeren Muttermund auf einem sast armdicken, aus der Scheide hervorragenden Zapsen sieht. Die Ersahrung lehrt, daß die Geburt durch diese Vorfahrung lehrt, daß die Geburt durch diese Vorfahrung licht, daß die Geburt durch diese Vorfahrung licht, daß die Veburt durch diese Vorfahrung licht, daß die Veburt durch diese Vorfahrung in der natürlich ist eine Frau hierbei einer Insektion viel mehr außgeseht, als wenn der Muttermund in der Tiese der Scheide geschütztliegt. Es muß also vor allem darauf gesehen werden, daß peinlichste Aspsis herrscht und daß nicht unnötig der vorgetretene Teil berührt wird.

Ein sehr seltenes Borkommnis ist es, wenn die Gebärmutter in einem Leistenbruch dein liegt und in diesem Justande schwanger wird. Her wird bei einigermaßen vorgeschrittener Schwangerschaft nur eine Operation im Stande sein, Schlimmes zu verhüten.

Schweizer. Hebammenverein.

Ueber die

Generalversammlung in Romanshorn.

Es war ein schöner Morgen, als wir am 12. Juni durch die herrlichen Gefilde unseres Schweizerländchens Romanshorn zusuhrbren, um an der Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Hebammen-Bereins teilzunehmen. Mit Interesse betrachteten wir die Gegenden und freuten uns an dem reichen Segen des duftenden Beues, das überall fleißig eingeheimst wurde. Merkwürdigerweise trafen wir auf der ganzen Reise keine bekannten Kolleginnen bis zu unserm Bestimmungsort, wo sich dann allerdings nach und nach eine hübsche Anzahl Delegierter zusammenfand, zur Beratung der gestellten Anträge. Ich will hier nicht darüber berichten, wir werden ja dann lesen, daß wir auch diesmal in ernster Arbeit getagt haben, daß die Delegierten= und General= versammlung in Romanshorn für die Schweizer-Hebammen eine segensreiche mar, aber danken möchte ich unfern lieben Thurgauer Rolleginnen für die Mühe, die ihnen unser Fest verursacht Es war sehr schön!

Nach manchem warmen Händedruck, nach Fragen hin und her wurden die Traktanden in dreiftündiger Beratung erledigt. So fand man nachher Zeit, die wirklich hübsche Gegend, trozdem sie vom Nebel etwas verschleiert war, und das faubere Städtchen anzusehen, und mancher hübsche Kartengruß wurde an die Lieben daheim versandt. Eine besondere Freude war für uns der Besuch von Kollegin Fran Danner in München, von Kollegin Frl. Wechs aus Augsburg und am Tage der Generalversammlung auch die Anwesenheit von Frau Gebauer aus Berlin, die extra hergereist fam, um uns "den Ruten der Hebammenvereine und ihre Aufgaben" in einem längern Vortrag klar zu machen. Nach diesem Vortrag dürfte wohl niemand mehr behaupten, daß die 5= und 6= monatlichen Hebammenkurse die Schülerinnen ebenso gut ausbilden, wie die mit 12 Monaten, handelt es sich doch nicht nur um das Zusehen bei möglichst vielen Geburten, sondern darum, daß man Zeit hat, den Stoff in sich aufzu-nehmen, ihn zu verarbeiten. Herzlichen Dank an dieser Stelle Frau Gebauer! Sie hat uns neuen Mut, neue Arbeitsluft verliehen! Mit Freuden haben wir auch Frau Theresia Klaß aus Weingarten, die Schriftführerin des Bereins Bezirk Ravensburg, Frau Marie Schellhorn aus Bayernfurth und Frl. Babette Hämmerle aus Schlachters bei Lindau, Schriftsührerin des Lindauer Vereins, begrüßt, die uns Schweize-rinnen die Ehre ihres Bejuches erwiesen haben.

Unsere Zentralpräsidentin, Frl. Hüttenmoser, hat der gut besuchten Versammlung nach herzlicher Begrüßung in kurzen Worten ein Bild entworfen über die Tätigkeit des Zentralvorstandes im verflossenen Jahr. Herr Dr. Fägler hielt einen ausgezeichneten Bortrag über Spphilis, der wohl in unserem Organ erscheinen wird, sowie auch, was in der Diskussion über die weiteren Verhandlungen gesprochen wurde. Die Generalversammlung besucht haben weiter der Herr Gemeindeammann von Romanshorn und herr Dr. Streckeisen von Romanshorn, welcher bei Tisch in launiger Rede geschildert, wie er sich gewundert, als er gehört, der Schweizerische Hebammenverein gedenke am 13. Juni feine Generalversammlung abzuhalten und warum die Zahl 13 verrufen sei und widmete uns folgendes Gedicht:

> Wer zählt die Frauen, nennt die Namen, Die gaftlich hent' zusammen kamen; Vom Lemans bis zum Bobensee, Vom Jura bis zu Bündenshöh'; Uns unserm ganzen Vaterland, Vereinigt an des Bodans Strand?

Sehr zahrreich jolgten sie dem Ause; Galts doch zu fördern ihren Stand, In ihrem schwierigen Beruse Die Eintracht sester knüpft das Band!

Intressen sind es aller Sorten, Die harrten der Erschigung; Umrahmt mit einsach, schlichten Worten, Erhielten sie Genehmigung.

Die Einigkeit sei Eure Stärke. Auf der die Macht sich weiter baut; Sie sördre Eurer Hände Berke; Drum vorwärts stets, nie rückwärts schaut!

Nie möge Mißgunft Euch entzweien; Der Neid, er bleibe Euch fiets fern; Dann blüht im Winter Euch ein Maien; Und durch die Wolken ftrahlt ein Stern.

Das Band der Freundschaft und der Treue Birkt als ein sich'rer Schutz und Hort, Damit die Kollegialität aufs Neue Blüh', wachse und gedeihe sort.

Dann seid Ihr gegen die Gesahren, Die Such bedroh'n, geschüht, geseit Und könnt einst mit ergranten Haaren Euch sonnen in Zusriedenheit.

Drum tiesgefühlten Dank Euch allen, Die Jhr nach Nomanshorn tatet wallen; Wir hossen, daß Euch gesiel, Jhr nicht verschlt habt Euer Ziel, Dannit in der Erinnerung wach Noch lange thu' die Frende nach:

"Am Bobensee ist's schön gewesen, Der weite Weg verdroß uns nicht; In allen Augen ist's zu lesen Ein jeder Mund es deutlich spricht."

Gedenket stets der jrohen Stunden, Die Ihr in unserm Kreis versebt; Ihr habt den richtigen Weg gesunden, Wenn Ihr nur stetig vorwärts strebt.

Das Schickfal hat zwar seine Grillen, Legt östers Steine in den Weg; Durch Kamps zum Sieg; mit sestem Willen Wird leicht geebnet Euch der Steg.

Behaltet iest, was Ihr errungen, hört nicht auf gleisnerische Zungen; Gebt Naum dem offinen, freien Wort! Dann bangt mir nicht um Enern Hort! "Wein dreifach Hoch gilt Guerm Stand, Dem Thurgan und dem Baterland."

13. Juni 1911. Edwin Streckeifen.

Nachdem dann der Herr Gemeindeammann der guten Leitung des Vereins seine Anerskennung gezollt und verschiedene "Hoch" außsgebracht worden waren, ging man zu dem vom Hause Nestle auch dieses Jahr in freundlicher Weise gespendeten Kasse. Dei der Gelegenheit hat unsere fröhliche poetische Appenzellerin, Frau Mariette Schieß, folgendes Gedicht vorgetragen: